

## PREDIGTEN UND ANSPRACHEN 2018

IM GOTTESDIENST ZUM 1. SONNTAG IM MONAT



### Im Haus des Vaters

Joh 2, 13-25

3. Fastensonntag, 3. März 2018

Was ist mir wichtig und wertvoll an einem Haus – an meinem Haus oder meiner Wohnung? – Dass es ein Fundament hat, das nicht so leicht zu erschüttern ist und stabile Mauern, dass die Heizung funktioniert, dass es einen Platz zum Kochen und Essen und zusammensitzen gibt und einen Ort zum Schlafen und zum Ausruhen, dass es einigermaßen aufgeräumt und sauber ist, damit ich mich darin wohlfühle ... Und noch einiges mehr fällt uns sicher ein.

Und – bei und vor allem Äußeren - dass darin eine Atmosphäre der Zuneigung, des Respekts, des Miteinanders und des Lebendigen herrscht – dann kann es auch mal unaufgeräumt sein oder die Heizung (kurz) ausfallen.

Jesus nennt den Tempel das „Haus seines Vaters“. Er hat den Tempel geschätzt und geehrt und es war ihm wichtig, was in diesem Haus geschieht und wie die Atmosphäre darin ist.

Der Tempelkult der Israeliten sah vor, dass im Vorhof des Tempels Opfer für Jahwe dargebracht wurden. Die dazu benötigten Tiere konnten an Ort und Stelle gekauft werden. Das Opfer diente dazu, mit Jahwe in Verbindung zu treten, ihm zu danken oder ihn gnädig zu stimmen, vielleicht umzustimmen, also dazu, mit Gott in Beziehung zu kommen. Das Anliegen ist ganz nachvollziehbar.

Gegen die Art und Weise aber wendet sich Jesus an verschiedenen Stellen der Evangelien, hier sogar vehement und befremdlich gewalttätig.

Er wendet sich gegen das Gottesbild, das dabei sichtbar wird. Gott ist kein Handelspartner! Er braucht keine Opfer, blutige schon gar nicht! Jesus macht deutlich: Es geht nicht darum, Gott umzustimmen oder ihn für die eigenen Anliegen zu gewinnen. Gott ist die Liebe und diese Liebe ist nicht käuflich und keinen Launen unterworfen. Die absolute Liebe braucht nicht umgestimmt zu werden, auf unsere Seite gezogen zu werden, sie ist sowieso auf unserer Seite und an unserer Seite. Die absolute Liebe ist grenzenlos und ewig.

Das ist für unser menschliches Hirn und Herz sehr schwer zu verstehen und zu glauben.

Darum hat Jesus den „Beweis“ dafür erbracht. In Jesus ist Gottes Liebe greifbar, sichtbar geworden, Jesus **ist** Gottes Liebe. Der Mensch Jesus, der ganz aus der Liebe Gottes lebte, hat sein Leben dem Hass der Menschen hingegeben um ihnen zu zeigen, dass die Liebe Gottes stärker ist als aller Hass.

Im Vordergrund sieht man den Hass und die Niederlage des Kreuzes, im Hintergrund aber ist der Sieg der Liebe. Darauf bereiten wir uns alle Jahre in der Fastenzeit vierzig Tage und sechs Sonntage vor. Deshalb ist die Osterfeier für uns so wichtig. Damit uns der Vordergrund nicht entmutigt. Damit wir immer mehr hineinwachsen in diese Liebe Gottes, die stärker ist als Hass und Nacht und Tod.

Ein „Zeichen“ fordern die Juden im Evangelium und das ist das „Zeichen“: Jesu Tod und Auferstehung – das Zeichen der grenzen- und zeitlosen Liebe Gottes.

Verstanden haben das weder die Juden noch die Jünger. Von den Jüngern heißt es immerhin, dass sie sich nach Jesu Auferstehung daran erinnern und glauben.

Verstehen werden wohl auch wir es kaum – und schon gar nicht, wenn uns schreckliche Nachrichten und der Tod begegnen. Wenn wir berührt sind vom grausamen Schicksal der Menschen in Syrien und vom Unfalltod der Reischacher Mädchen. Ganz zu schweigen von eigenen Schicksalsschlägen, die für uns den „lieben Gott“ in Frage stellen.

Verstehen werden wir es nicht, dass Gott auch dann die grenzenlose Liebe ist und dass diese Liebe an unserer Seite ist. Uns erinnern, uns selbst und uns gegenseitig, dass der Hintergrund die absolute Liebe Gottes ist und daran glauben, wäre schon eine gute Spur. Uns an den Hintergrund der Liebe erinnern und daran glauben, damit uns der Vordergrund nicht entmutigt.

Zurück zu unseren Häusern: mühen wir uns um eine Atmosphäre der Zuneigung, des Respekts, des Lebendig-seins und der Liebe in unseren realen Wohnungen, in unseren Kirchen, in der eigenen Person als „Lebenshaus“. Machen wir Platz für Gottes Liebe. Wahrscheinlich werden wir sie nicht verstehen, aber wir können immer mehr hineinwachsen und durch dieses Hineinwachsen kann die Liebe hinauswachsen, kann ich über mich hinauswachsen und ausstrahlen – hinauswachsen, der größeren Liebe zu.

Brigitta Neckermann-Lipp